

Windkraftanlagen um Bad Orb konnten verhindert werden Eine Bilanz von Gegenwind Bad Orb e.V. zum 10 jährigen Bestehen

Vor 10 Jahren beabsichtigten in Bad Orb die politischen Gremien und die Stadtverwaltung auf dem Pfarrküppel 12 Windkraftanlagen zu bauen. Das vielbesuchte Wandergebiet des Gesundheitsstandortes Bad Orb sollte industrialisiert werden. Das führte zu erheblichen Unruhen in der Bevölkerung und zur Gründung des Vereins Gegenwind Bad Orb e.V. Wie die Heuschrecken so überfielen Windkraftinvestoren das Kinzigtal mit seinen angrenzenden Mittelgebirgen. Gemeinsam mit Nachbar-Bürgerinitiativen konnte das Schlimmste für den Naturpark Hessischer Spessart verhindert werden. Der angedachte 5000 m-Lauf, also Vereinsbestand 2 bis 3 Jahre, entwickelte sich zu einem Marathonlauf ohne Kilometerbeschränkung.

In Japan zerstörte ein Tsunami im März 2011 weite Teile der Ostküste der Hauptinsel Honshu. Im Kernkraftwerk Fukushima kam es zur Kernschmelze. Der Tsunami setzte sich in seinen Auswirkungen in Deutschland fort. Die Bundesregierung beschließt den Ausstieg aus der Atomenergie. Der Ausbau von erneuerbarer Energie wurde als Ausweg verkündet und uns wurde suggeriert, jetzt müssen wir alle Opfer bringen. Auch die Bad Orber politischen Gremien sahen sich in Zugzwang. Ende 2011 beschlossen sie die Erstellung eines Windgutachtens und eines Teilflächennutzungsplanes für Windkraftanlagen (WKA). Im Mai 2012 erhielt die Öffentlichkeit Einblick in die Planungsaktivitäten. Der damalige Stadtverordnetenvorsitzende eröffnete die gutbesuchte Veranstaltung mit den Worten: „Meine Damen und Herren, es geht nicht darum ob gebaut wird, sondern um das Wie“. Mitglieder des „Unabhängigen Arbeitskreises Erneuerbare Energien in Bad Orb“, dem Vorgänger von Gegenwind, zeigten sich erstmals in der Öffentlichkeit und stellten viele kritische Fragen. Die Bürger gingen mit mehr Fragen als Antworten nach Hause.

Kurz darauf verabschiedete die Stadtverordnetenversammlung den Beschluss, mit der Firma Juwi eine Absichtserklärung zur Projektarbeit abzuschließen. Das Ergebnis wäre ein fertiger Realisierungsvertrag gewesen. Eine übergeordnete Tageszeitung schrieb: „Gutes Geld für eine optische Katastrophe. Trotz Bedenken: In Bad Orb haben die Stadtverordneten sich für den Bau von Windrädern auf den Höhen des Spessarts ausgesprochen. Kurstadt und Windräder - verträgt sich das? Die Stadtverordneten von Bad Orb haben die Frage in dieser Woche zwar halbherzig, aber doch einstimmig mit einem Ja beantwortet und trotz Bedenken einen Grundsatzentscheid für die Planung eines Windenergieparks im Stadtwald auf den luftigen Spessarthöhen gefällt. Auch in der Bevölkerung gibt es auffällig wenig Protest.“ Der Protest war jedoch längst da, er entfaltete sich mit einer solchen Wucht, dass die städtischen Aktivitäten im Sand verliefen.

Am 6. November 2012 fand schließlich die Gründungsversammlung des Vereins Gegenwind Bad Orb e.V. in der Gaststätte Jagdhaus Haselruhe statt. In kurzer Zeit konnte er rund 250 Mitglieder aufweisen. Ein weiterer Überzeugungsversuch der Stadt mit Hilfe des „Bürgerforums Energieland Hessen“, einer Windkraft-Lobby-Einrichtung des Hessischen Wirtschaftsministeriums, schlug auch fehl und konnte die Bad Orber nicht überzeugen. Der neue Verein veröffentlichte eine in Bad Orb durchgeführte forsa-Umfrage. Mit überwältigender Mehrheit sprachen

sich die Befragten gegen den Bau von Windkraftanlagen auf dem Pfarrkuppel aus. Im Oktober 2013 hielt der zwischenzeitlich verstorbene Dirigent und Umweltaktivist Enoch zu Guttenberg im Gartensaal der Konzerthalle eine flammende Rede über den Wert von Landschaft und Natur. Spätestens hier wurde bewusst, welche eine Umweltsünde die Zerstörung der Wälder mit Windkraftwerken ist.

Im April 2014 lehnten die Bad Orber Stadtverordneten im Rahmen einer Stellungnahme zum Regionalplan Süd für Windkraft-Vorrangflächen auf der Orber Gemarkung ab. Die Meinung der Mehrheit der politischen Gremien hatte sich geändert: Gesundheitsstandort, Kur und Erholung passen mit Windkraftanlagen nicht zusammen. Im Frühjahr 2017 fand die zweite Offenlegung des Regionalplanes Süd statt. Die Stadtverordnetenversammlung betonte mehrheitlich, dass auf der Orber Gemarkung keine WKA errichtet werden sollen.

Parallel konnte der Bau von zwei WKA auf Wächtersbacher Gemarkung am Aufenauer Berg, unmittelbar an der Bad Orber Gemarkungsgrenze verhindert werden. Gegenwind erstellte über Monate umfangreiche Aufzeichnungen zum Verhalten der Rotmilane in diesem Gebiet. Wir wiesen – im Gegensatz zu den Gutachtern des Investors - viele Flüge dieser geschützten Vogelart über das geplante Baugebiet nach. Leider fanden wir auch zwei tote Rotmilane, einer davon war vergiftet. In der Zwischenzeit schlossen sich aus verschiedenen Ortschaften Menschen dem Verein an. Zwei Ortsgruppen aus Alsberg und Marjoß waren längst Teil des Vereins.

Ende 2018 erhielt unser Verein den Anerkennungsbescheid als anerkannte Umweltvereinigung. Uns wurde bescheinigt, dass wir uns den Auswirkungen von Windkraft auf die menschliche Gesundheit annehmen. Aber auch um Auswirkungen solcher Anlagen auf Tiere. Der Verein setzte sich für die maximal mögliche Erhaltung des Waldes im Naturpark Spessart für Bürger, Besucher und Fauna und Flora ein. Insbesondere wurde betont, dass Gesundheitsrisiken durch Windkraft unter die Lupe genommen wurden. Zu den Umweltschutz-Maßnahmen zählt auch ein umfangreiches Bodenschutzgutachten zur Ermittlung einer potenziellen Gefährdung unseres Trinkwassers durch WKA. Im Buntsandsteinspessart existieren gute sogenannte Kluftgrundwasserleiter. Hierdurch könnten Verunreinigungen sehr schnell Auswirkungen auf die Qualität der Trinkwasserquellen nehmen. Die große Windvorrangfläche 304 zwischen Bad Orb, Villbach-Lettgenbrunn und Biebergemünd überschneidet sich mit dem Wasserschutzgebieten III unserer Quellen im Orbtal. und mit Quellen im Biebertal. Zusätzlich stößt die Vorrangfläche im Orbtal über mehrere Hundert Meter mit dem noch strenger zu schützenden Wasserschutzgebiet II zusammen.

Am Tonkautenkopf beim Steinauer Ortsteil Bellings beabsichtigte ein Investor vier Windkraftanlagen zu errichten. Das Orts- und Landschaftsbild von und rund um Bellings wäre in grober Weise verunstaltet worden. Die geplanten Anlagen sollten zwischen mehreren Flora-Fauna-Habitate-Gebieten gebaut werden. Das Vogelschutzgebiet „Spessart bei Bad Orb“ liegt in kurzer Entfernung. Zahlreiche schutzwürdige Vogelarten wie Schwarzstorch und Rotmilan sind dort zu Hause und wären gefährdet worden. Mit tatkräftiger Hilfe von Gegenwind Bad Orb und deren Mitgliedern aus den umgebenden Ortschaften konnten diese Anlagen verhindert werden.

Weil der WKA-Ausbau der hessischen Landesregierung nicht schnell genug ging, legte sie fest, dass die Nutzung der Windenergie grundsätzlich stärker zu gewichten sei als der Schutz von Vögeln und Fledermäusen. Unverständlich war, dass ausgerechnet die Naturschützer, nämlich der BUND uneingeschränktes Lob verteilte. Nun, die wirklichen Naturschützer, wie das BUND-Gründungsmitglied Enoch zu Gutenberg, hatten längst diese WKA-Unterstützer verlassen. Es dauerte nicht lang, da bestärkte der Europäische Gerichtshof den Vogelschutz mit der Feststellung, dass einzelne Tiere geschützt werden müssen, nicht nur die Tierart.



Jahresauftaktveranstaltung der Gegenwind-Bürgerinitiativen im hessischen Spessart an der Gaststätte Bayrische Schanz, unmittelbar an der bayrisch-hessischen Grenze. Das hessische Vorranggebiet für WKA reicht bis an die bayrisch-hessische Grenze. WKA an dieser Stelle könnten die Existenz der Gaststätte auf der bayrischen Seite in Frage stellen.

Auf dem Roßkopf bei Flörsbachtal sind sechs WKA in Betrieb. Dank der naturschutzrechtlichen Untersuchungen erreichte eine unserer Nachbar-BI eine Kürzung von achtzehn auf sechs Anlagen. Während der Errichtung der Anlagen legten die Gelnhäuser Kreiswerke der Öffentlichkeit viel zu optimistische Stromerzeugungszahlen vor. Wir präsentierten eine Gegenrechnung, wo nach nur etwas mehr als die Hälfte

der versprochenen Energie geliefert würde. Zwischenzeitlich informierten die Kreiswerke über Erträge aus dem ersten vollen Betriebsjahr, wonach ca. zwei Drittel der Prognose erreicht wurden. Nun sollen weitere, noch größere Anlagen gebaut werden. Aufgrund ihrer Standorte werden sie wohl den alten Anlagen einen Teil der Windenergie nehmen, wodurch deren Wirtschaftlichkeit noch mehr in Frage gestellt wird. Die drei WKA bei Neudorf, welche auch von einer Enkeltochter der Kreiswerke betrieben werden, erzeugten neben Strom bis 2020 rund zwei Millionen Euro Verluste.



Animation von drei Windkraftanlagen 249 m hoch. Blick vom Zimmerplatz, Neubaugebiet in Steinau-Seidenroth in Richtung „Langer Berg“. Die Animation erstellte ein Bürger Seidenroths, der ein Haus in dem kleinen Neubaugebiet baute im Glauben sich in einem industriefreien Gebiet niederzulassen. Nun müssen die Anwohner bei Sonnenschein täglich stundenlang mit Schattenwurf rechnen.

Foto Animation aus 3 Windkraftanlagen 249 m hoch
Blick am Zimmerplatz in Richtung Sportplatz Grillhütte über „Langer Berg“ Steinau-Seidenroth

Derzeit beschäftigt sich der Verein gemeinsam mit Bürgern aus Alsberg, Seidenroth und Ahl mit dem beabsichtigten Bau von WKA zwischen den genannten Ortschaften. Der Verein klagt gegen das Fahrverbot von Hessenforst für einen von Gegenwind beauftragten Gutachter zur Erstellung eines Naturschutzgutachtens. Wir unterstützen Anwohner, welche eine privatrechtliche Klage gegen den Bau der Anlagen, die bis auf 1000 m an die Wohnhäuser heranreichen, führt.

Neben der lokalen Betroffenheit schälten sich im Laufe der Jahre zwei Linien heraus, warum der Bau von Windkraftanlagen besonders im Wald die Klimaziele nicht erreichen werden:

a) Klimaschutz und Naturschutz müssen als gleichwertig betrachtet werden, sie werden jedoch nicht so behandelt. Wir wollen die Vielfalt, Eigenart, Schönheit und den Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer sichern. Das ist nichts Neues, es steht im Bundesnaturschutzgesetz. Wir wollen die Fragmentierung der Wälder und Kulturlandschaften verhindern mit der Folge von Habitatsverlusten, Verringerung der genetischen Vielfalt, eingeschränkte Tierwanderungen und Veränderungen des Mikroklimas. „Wir zerstören mit unserer Klimapolitik hier und jetzt das, was wir eigentlich mit deren Hilfe erhalten wollten“ Enoch zu Gutenberg, 4. Nov. 2017.

b) Mit dem ausschließlichen Ausbau der regenerativen Energien, wobei Windkraft das Hauptzugpferd sein soll, wird es keine gelingende Energie- und Klimawende in Deutschland geben. Kein anderes Land setzt nur auf regenerative Energien und verhindert die freie Entfaltung aller Möglichkeiten zur Energieumwandlung ohne CO₂-Erzeugung.

Zum Abschluss möchten wir uns bei allen Vereinsmitgliedern für ihre Treue bedanken und auch bei den vielen Mitbürgern, die uns in den 10 Jahren finanziell oder durch andere Hilfen unterstützt haben. Bleiben Sie uns gewogen. Unser 10-jähriges Bestehen wollen wir angemessen feiern. Wir laden Sie ein zur Veranstaltung am 28. Oktober um 19:00 Uhr in das Alfons-Lins-Haus in Bad Orb. Prof. Dr. Fritz Vahrenholt hält den Vortrag: „Folge der Energiekrise für Industrie und Gesellschaft“. Wir wollen damit einen Blick über unser lokales Geschehen hinauswerfen und hören, was die deutsche Energiepolitik in unserer Gesellschaft für Auswirkungen mit sich bringt.